
DER NEUE PAULY

Enzyklopädie der Antike

Herausgegeben
von Hubert Cancik und
Helmuth Schneider

Altertum

Band 12/1 Tam–Vel

(2002)

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

STUPHANESI

tionierter Flotte) und war oft (aber wohl nicht ständiger) Tagungsort des Rats der Nesiotai [2] (IG XII 5, 817; 824; 830). Im 1. Jh. v. Chr. wurde T. häufig von Piraten heimgesucht und durch die → Mithradatischen Kriege wirtschaftlich ruiniert. Aufschwung brachte die röm. Kaiserzeit, speziell nach der Erneuerung des Asylrechtes des Poseidontempels unter → Tiberius [1] (Tac. ann. 3,63; Anth. Pal. 9,550). Das Heiligtum wurde Mz.-Funden zufolge bis ins 4. Jh. n. Chr. besucht, die letzte kaiserliche Ehreninschr. gilt Trebonianus Gallus (vgl. IG XII 5, 938).

→ Kykladen

P. GRAINDOR, in: RBPh 5, 1926, 519–523 • H. DEMOULIN, in: Musée Belge 8, 1904, 65–100, bes. 70ff. • K. FIEHN, K. REGLING, s. v. T., RE 5 A, 507–532 • M. LE QUIEN, Oriens Christianus, Bd. 1, 1740 (Ndr. 1958), 943 f. • PHILIPPSON/KIRSTEN 4, 98–104 • KIRSTEN/KRAIKER, 521–523; 890 (Lit.) • H. KALETSCH, s. v. T., LAUFFER, Griechenland, 655–657 • R. ETIENNE, J.-P. BRAUN, Ténos et les Cyclades, (Ténos, Bd. 2), 1990. A.K.U.

Tensa. Sakraler Prunk- oder Götterwagen, der, verbunden mit einem komplexen Ritual (z. B. Cic. har. resp. 11,23), für den Transport der Götterbilder und -attribute (*exuviae*) in der *pompa circensis* bei den *ludi circenses* (→ *circus* II.) verwendet wurde (vgl. Iuv. 10,33–46). Die *tensae* bildeten den Schluß der → Prozession in den → *circus* (Ablauf in augusteischer Zeit bei Dion. Hal. ant. 7,72,1–14). Verwahrt wurden sie auf dem → Capitolium in einem eigens dafür eingerichteten Tempel (*aedes tensorum*) nahe dem Iuppiter-Tempel. Bildliche Darstellungen finden sich v. a. auf Mz. (z. B. [1]).

1 F. GNECCHI, I Medaglioni Romani, Bd. 2, 1912, 117.

E. KÜNZL, Der röm. Triumph, 1988, 105.

A. V. S.

Tenthredon (Τενθηρηδών, »Gallwespe«: schol. Nik. Alex. 547a–b; vgl. [1]). Nachkomme des → Magnes [2] (schol. und Eust. zu Hom. Il. 2,756), Vater des Magnetenführers → Prothoos [3] (Hom. Il. 2,756; Lykophr. 899 mit Tzetz.; Aristot. epigr. 28, in [2]).

1 LSJ, 1775, s. v. T. 2 TH. BERGK (ed.), Poetae Lyrici Graeci, Bd. 2, *1882. S. I. A.

Tentyra s. Dendara

Teos (Τέως, Hekat. FGrH I F 231 f.; Ethnikon Τήτιος bei Strab. 14,1,29f.). Ant. Hafenstadt (Liv. 37,27,9) in der Region des heutigen Siğacık/Seferihisar an der kleinasiatischen Westküste ca. 30 km sw von İzmir. Die Ruinenstätte (Grundmauern des berühmten, von Hermogenes [4] erbauten Dionysos-Tempels; Theater aus hell. Zeit mit röm. Proskenion; Odeion; Gymnasion) befindet sich auf dem Isthmos auf einer kleinen Halbinsel, in deren Mitte sich die Akropolis von T. erhob. Die Stadt verfügte über einen größeren Hafen im Süden, der etwa 80 Schiffe faßte, und einen kleineren im Norden (vgl. [1. 283 f.]). Dort befand sich allem Anschein nach be-

reits eine einheimische Siedlung, als ionische Flüchtlinge sich hier im Verlauf der Ionischen Wanderung (→ Kolonisation II.) niederließen.

Sehr früh gewann T. aufgrund seiner günstigen geogr. Lage große handelspolit. Bed., deren Spuren sich für das 6. Jh. v. Chr. bis nach Äg. verfolgen lassen. T. war Mitglied im Ionischen Bund (→ Panionion); doch als diese rel.-polit. Vereinigung den vom Perserkönig Kyros [2] II. auf die Griechenstädte an der kleinasiatischen Küste ausgeübten Druck nicht wirksam abwehren konnte, wanderten ca. 543 v. Chr. viele Einwohner von T. aus und gründeten die nachmals bedeutendste Kolonie der Stadt, Abdera [1] am Delta des Nestos [1] in Thrakia. In der Seeschlacht bei → Lade 496 v. Chr. stellte T. mit 17 Schiffen das größte Kontingent der ionischen Flotte. Nach dem Zusammenbruch des → Ionischen Aufstandes 494 geriet T. unter die Herrschaft des Großkönigs, aus der sie der Sieg der griech. Flotte bei → Mykale 479 wieder befreite. Seither war T. Mitglied im → Attisch-Delischen Seebund und entrichtete einen sehr hohen Betrag nach Delos bzw. nach Athen. Während der letzten acht J. des → Peloponnesischen Krieges kämpften Spartaner und Athener verbissen um die wohlhabende Stadt. Nachdem die Spartaner mit pers. Unterstützung in diesem Ringen Sieger geblieben waren, bemühten sie sich, wie die übrigen Griechenstädte Kleinasiens auch T. gegen den Machtanspruch des Großkönigs zu decken. Mit dem Frieden des → Antalkidas im J. 387/6 fiel T. jedoch in den pers. Machtbereich zurück. Erst Alexandros [4] d.Gr. schenkte der Stadt ihre Autonomie wieder (334 v. Chr.). →

Ein ganz Ionia verheerendes Erdbeben (304 v. Chr.; vgl. → Naturkatastrophen mit Karte und Übersicht) war möglicherweise der Grund dafür, daß Antigonos [1] Monophthalmos den Plan faßte, → Lebedos und T. durch einen → *synoikismós* zu vereinen, doch gelangte dieser Plan nicht zur Ausführung [12. 875 f.]. Unter Attalos [4] I. geriet T. unter die Herrschaft der Könige von → Pergamon (IV. C.2. mit Karte). Um die Wende vom 3. zum 2. Jh. war die Stadt nicht mehr pergamenisch, sondern befand sich damals offenbar in der Hand von Antiochos [5] III. (vgl. etwa Syll.³ 601: die Vertretung der teischen Bitte um Asylieabkommen mit den Römern im Senat durch einen seleukidischen Gesandten 193 v. Chr.). Im → Syrischen Krieg (192–188) nahm T. jedenfalls gegen Rom und Pergamon Partei und wurde wohl aus diesem Grunde im Friedensvertrag von Apmia [2] dem pergamenischen Reich wiedereingegliedert. So ging T. mit dem Testament Attalos' [6] III. im J. 133 in röm. Besitz über und wurde Teil der 129 konstituierten Prov. → Asia. Die Dürftigkeit der Quellenzeugnisse für den Bestand von T. in der röm. Kaiserzeit läßt darauf schließen, daß die Bed. der einst so blühenden Handelsstadt unter der röm. Herrschaft erheblich zurückging.

Eine wichtige, uns speziell durch Inschr. erhellte Rolle spielte in T. die Dionysische Künstlervereinigung (→ *technitai*; [12. 899–901]). Aus T. stammten die Dich-

ter Anakreon [1] und Antimachos [4] sowie der Epikureer Nausiphanes. Wichtige Inschr.: OGIS 246; 309; 325; 326; Syll.³ 37f. (*Teionum Dirae*, »Verwünschungen der Teiers«); 344; 426; 563–566; 578; 601; 656 mit [6]; Inscriptiones Creticae I 3,1; 5,52f.; 6,1f.; 8,8; 8,11; 14,1; 16,2; 16,15; 19,2; 24,1; 27,1; II 1,1; 3,1f.; 5,17; 10,2; 12,21; 15,2; 16,3; 23,3; 26,1; III 3,2. Vgl. dazu [2; 3; 4; 5; 6; 7]; vollständige Slg.: [8] mit [9] (»Piratengesetz«). Mz.: HN 595f.; [10]. Lit.–Ber.: [12].

1 K. LEHMANN-HARTLEBEN, Die ant. Hafenanlagen des Mittelmeeres (Klio Beih. 14), 1923 2 L. ROBERT, Études Anatoliennes, 1937, 9–34 3 P. HERRMANN, Antiochos der Große und T., in: Anadolu 9, 1965, 29–159 4 J. und L. ROBERT, Bulletin épigraphique, in: REG 82, 1969, 502, Nr. 495 (Rez. zu [3]) 5 J. H. OLIVER, Notes on the Inscription at T. in Honor of Antiochos III, in: GRBS 9, 1968, 321f. 6 P. HERRMANN, Zum Beschluß von Abdera aus T., in: ZPE 7, 1971, 72–77 7 Ders., T. und Abdera, in: Chiron 11, 1981, 1–30 8 S. ŞAHİN, Piratentüberfall auf T., in: EA 23, 1994, 1–40 9 R. MERKELBACH, Der Überfall der Piraten auf T., in: EA 32, 2000, 101–114 10 J. M. BALGER, T., in: SNR 47, 1968, 5–50 11 D. KIENAST, T., in: JNG 12, 1962, 172 12 MAGIE, 79–81, 875–903.

W. RUGE, s. v. T., RE 5 A, 539–570 • M. CRISTOFANI, s. v. T., EAA 7, 1966, 710f. • G. E. BEAN, Kleinasien, Bd. 1, 1969, 135–146 • E. AKURGAL, Ancient Civilizations and Ruins of Turkey, 1970, 139–142. W. BL. u. E. O.

Tepe (oder *Tape*, *Tappe*; türkisch »Hügel«). Häufig Bestandteil heutiger Namen von vorder- bis zentralasiatischen Ruinenstätten. Gleichbedeutend mit → Tell.

H. J. N.

Tepidarium s. Bäder; Thermen

Teppich (τάπηξ, τόπις, ταπήτιον/ *tápēs, tápis, tapētíon*; lat. *tapes, tapete*).

I. ALTER ORIENT UND ÄGYPTEN

II. GRIECHISCH-RÖMISCHE ANTIKE

I. ALTER ORIENT UND ÄGYPTEN

Der einzige erh. T. (aus dem Kurgan V von Pazyryk, Südsibirien; 5.–4. Jh. v. Chr.) ist aus Wolle geknüpft [1]. Ansonsten läßt sich die Existenz von T. im Alten Orient nur aus verschiedenen bildlichen Darstellungen erschließen. Wegen ihrer Ähnlichkeit zu h. T. hat [2] die in Çatal Hüyük (Türkei) wandgemalten geom. Motive (7. Jt.) als »Kelim-Motive« bezeichnet. Sichere Zeugnisse für die Kelim-(Wirk-)technik scheinen aber erst römischerzeitlich zu sein (At-Tar Höhlen, Iraq) [3]. Wenn die mit Quastenreihen gebortete »Investitur-Szene des Zimrilim« auf einem Wandgemälde aus → Mari (18. Jh. v. Chr.) [4, 336; 5] und die verzierten Steinschwellen aus neuassyrischen Palästen (9.–7. Jh. v. Chr.) [6] Nachahmungen von T. waren, dann handelte es sich um geknüpfte T. Auf dem Boden äg. Bauten lagen normalerweise geflochtene Matten. Erh. sind zahlreiche koptische Stoff-Frg. (5./6. Jh. n. Chr.), die vielleicht nicht nur als Wandbehänge, sondern auch als T. genutzt wurden [7].

→ Textilherstellung

1 E. J. BARBER, Prehistoric Textiles. The Development of Cloth in the Neolithic and Br. Ages with Special Reference to the Aegean, 1991 2 J. MELLAART, The Goddess from Anatolia, Bd. 2: Çatal Hüyük and Anatolian Kilims, 1989 3 H. FUJII et al., Textiles from At-Tar Caves, in: Al-Rafidan 10, 1989, 109–166 4 A. PARROT, Les Peintures du Palais de Mari, in: Syria 18, 1937, 325–354 5 A. MOORTGAT, T. und Malerei zur Zeit Hammurabis, in: Bibliotheca Orientalis 9, 1952, 92f. 6 P. ALBENDA, Assyrian Carpets in Stone, in: Journ. of the Ancient Near Eastern Soc. 10, 1978, 1–34 7 S. HAGEMANN, s. v. T., LÄ 6, 1986, 423f. A. NU.

II. GRIECHISCH-RÖMISCHE ANTIKE

Aus → Wolle oder Leinen (→ Lein) gewebte Decken und T. dienten als Wandbehang, Vorhang, als Läufer vor Klinen und Sitzmöbeln und als Bodenbelag (Aristoph. Plut. 542). Die Fülle der weiteren griech. und lat. Bezeichnungen für Textilien, die nicht als Kleidung dienen, macht es schwer, Webart und Verwendung zu erkennen [1]. Materiell erh. sind fast nur Behänge und Vorhänge [2]. Reste von Textilien, die als Bodenbelag gedient haben können, kennt man nur aus den Permafrost-Gräbern Zentralasiens, z. B. aus Noin Ula und Pazyryk [3; 4; 5].

Die bildliche Darstellung eines Boden-T. ist in der ant. Kunst kaum zu finden [6]. Dagegen werden textile Bodenbeläge in der ant. Lit. vielfach erwähnt. Sie gehörten zum Hausrat (Hom. Od. 4,298) und lagen in Zelten (Hom. Il. 9,200; 10,156). T. begegnen v. a. im Orient, bes. bei Persern und Thrakern, in vielfacher Verwendung (Xen. Kyr. 8,8,16; Athen. 4,131b und 12,514c; vgl. Xen. Kyr. 7,3,18); sie dienten nicht nur als Bodenbelag, sondern auch als Lagerstatt im Freien (Xen. Kyr. 5,5,7). In Griechenland galten sie als fremdartige Ware, die nur den Göttern zukommt (Aischyl. Ag. 914–974; vgl. Eur. Ion 1132–1165; Xen. an. 7,3,18). Der Besitz von T. war nicht nur ein Symbol für Luxus (vgl. Aischyl. ebd.), sondern auch für Verweichlichung (Xen. Kyr. 8,8,16). T. konnten figürlich verziert (Plaut. Pseud. 1,2,14; Petron. 40), einfarbig oder bunt sein; auch lobte man die Weichheit des Materials (Theokr. 15,79–95).

→ Pavimenta; Textilherstellung; Textilkunst

1 A. WACE, Tappeto, in: AJA 76, 1972, 438–440

2 M. FLURY-LEMBERG, Textilkonservierung im Dienste der Forsch., 1988, 358–408 3 J. ZICK-NISSEN, Knüpfteppich von Pazyryk und die Frage seiner Datier., in: AA 1966, 569–581 4 S. I. RUDENKO, Die Kultur der Hsiung-nu und die Hügelgräber von Noin Ula, 1969 5 Gold der Skythen aus der Leningrader Eremitage (Ausst.–Kat. München 1984), 164–169; 184f.; 192–195 6 K. SCHAUBENBURG, in: AA 1994, 524f. Abb. 32 (Pan lagert auf einem Läufer). R. H.

Terambos s. Kerambos

Terebinthos (ἡ τέρμινθος/*términthos*, später *τερέβινθος*, lat. *terebinthus*), der immergrüne (Theophr. h. plant. 1,9,3 und 3,3,3; Plin. nat. 16,80), fiederblättrige, zweihäusige Terpentinbaum (*Pistacia terebinthus* L.) aus der

W. Blümel — E. Olshausen